

## Hochfest der Allerheiligsten Dreifaltigkeit B - 26.05. 2024 J/N

Perikopen: L1: Dtn 4,32-34.39-40; Ev.: Mt 28, 16-20

Schwestern und Brüder im Herrn,

für der Volksfrömmigkeit war der Dreifaltigkeitssonntag lange Zeit hindurch der höchste Feiertag, der allerheiligste Sonntag – an diesem heiligsten Tag war sogar das Stricken als Zeitvertreib verboten. In der amtlichen Liturgie der Kirche war und ist Ostern das höchste Fest. Aber auch die Volksfrömmigkeit hat etwas sehr Richtiges gesehen, wenn sie im Geheimnis des Dreifaltigen Gottes das ganze Glaubensbekenntnis ausgedrückt findet.

Die christliche Kunst vom Mittelalter bis in die zeitgenössische Gegenwart hat das Geheimnis der Göttlichen Dreifaltigkeit immer als eine besondere Herausforderung betrachtet. Neben den ausdrücklich gegenständlichen Bildern hat sie unzählige geometrische Zeichen und Symbole gefunden. Unter den eher gegenständlichen Bildern ragt gewiß die Darstellung des sog. Gnadenstuhls heraus. Dieses Bild zeigt im Zentrum Gottvater, der auf den Knien und mit den Händen das Kreuz des gestorbenen Sohnes hält. Über dem Vater oder neben seiner Schulter schwebt die Taube, die den Heiligen Geist symbolisiert. Unter den eher abstrakten zeitgenössischen Bildwerken nimmt gewiß die Dreifaltigkeitsdarstellung von Prof. Georg Meistermann in der Krypta der Konzer Nikolauskirche einen besonderen Rang ein. Musik: **Bachs Dreifaltigkeitsfuge**.

Wenn die Kunst die Darstellung der Göttlichen Dreifaltigkeit als besondere Herausforderung empfindet, so dürfen wir dieses Grundgeheimnis Gottes auch als Herausforderung für unseren Glauben annehmen.

Herausforderung für den Verstand aber auch für unser Leben als Christen. Die Frage ist: Wie können wir uns dem Geheimnis des Dreifaltigen Gottes nähern?

Liebe Mitchristen, selbstverständlich können wir diverse Lexika befragen. Uns sachlich-intellektuell damit beschäftigen. In einem **theologischen** Lexikon würden wir dann entdecken, wie sehr die Kirche seit ihren Anfängen damit gerungen hat, das Geheimnis Gottes in menschlichen Worten zu erfassen. Das für wahr Erkante zu erklären. Ich weiß jedoch nicht, ob solche sachlichen Erklärungen uns weiterhelfen.

Selbstverständlich können wir uns auch mit der Überlegung behelfen, dass das Geheimnis Gottes für den menschlichen Verstand unbegreiflich ist. Dann wäre die Frage nicht zu beantworten.

Die Hl. Schrift jedoch redet auf ihren ersten Seiten davon, dass Gott den Menschen als sein Bild und Gleichnis erschaffen hat. Und tatsächlich würden wir in den Lexika fast unendlich viele Antworten finden auf die Frage: wer ist der Mensch? Ähnlich schwierig wie die Frage nach Gott.

Tatsächlich ist der Mensch sich selbst ein Rätsel. Niemals können wir von einem anderen Menschen sagen: ich kenne diesen Menschen, er ist für mich völlig durchschaubar, ganz und gar vertraut und bekannt. Wir kennen uns doch nicht einmal selbst bis in die innersten Falten unserer Seele.

Deswegen, liebe Mitchristen, können wir nicht einfach überlegen, **was und wie** der Dreifaltige Gott ist. Aber wir dürfen fragen: wie **nähern** wir uns dem Dreifaltigen Gott? Im Taufwort Jesu wird uns der Zugang eröffnet: „Tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Im Spendewort der Firmung heißt es: „Sei besiegelt mit der Gabe Gottes, dem Heiligen Geist!“ Der getaufte und gefirmte Mensch trägt also das Siegel des Dreifaltigen Gottes. Das heißt: wir sind umfassen und geborgen, versiegelt in Gott. Wir können daher nicht einfach sagen, dass wir vor dem Geheimnis des Dreifaltigen Gottes wie vor einem undurchdringlichen Rätsel stehen. Vielmehr umgekehrt, wir stehen, wir leben **in** diesem Geheimnis. Es ist Grund und Raum unserer Existenz. Unser Lebensraum. Im Psalm 139 kommt dies wunderbar zum Ausdruck, wenn der Beter zu Gott sagt: „Du hältst mich von allen Seiten umschlossen.“

Gott hat der Welt nicht nur sein Dasein kundgetan – das können wir aus der unfassbaren Fülle des Welt-raums erschließen. Auch der Blick in die faszinierende Welt des Mikrokosmos lässt das Geheimnis Gottes des Schöpfers aufscheinen.

Aber Gott hat mehr getan. Er hat die Menschen des Alten Bundes angesprochen. Schließlich hat Er uns im Neuen Bund sein Wort gegeben. In Christus ist das göttliche Wort, Gott selbst, menschliche, geheimnis-hafte Person geworden. Und indem Christus uns den Heiligen Geist verleiht, atmen wir Menschen göttlichen Atem. Gott hat uns sein Innerstes erschlossen. Das

meint der hl. Paulus, wenn er davon spricht, dass wir Erben Gottes und Miterben Christi geworden sind.

Schwestern und Brüder im Glauben, wenn wir das alles bedenken, mag uns die Wirklichkeit des Glaubens zu hoch und groß erscheinen: Wie kann der unendliche Gott geradezu vernarrt sein in die Menschen, dass Er sich so an uns bindet! Wie kann es möglich sein, dass wir hier auf der Erde in unseren ganz gewöhnlichen und oft bedeutungslosen Verrichtungen mitten im Geheimnis Gottes leben! Die Antwort auf unser Staunen wird uns hier in der Eucharistie gegeben: der Sohn Gottes tritt in unsere Mitte. In der Kraft des Heiligen Geistes stellt Er uns vor den Vater, mit allem, was uns ausmacht und uns selbst vielleicht bedeutungslos und unansehnlich erscheint. Aber nicht wir feiern die Messe, tun also Gott damit einen frommen Dienst. Sondern Christus versetzt uns in die Gegenwart des Dreifaltigen Gottes. Hier berühren wir den tiefsten Grund und die Quelle des Lebens. Hier berührt uns das Geheimnis des Dreifaltigen Gottes. Amen